Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Amts- und Polizeilichen Bekanntmachungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jeden Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 185 — Schwerte, Dienstag, den 23. Juni 1904. — 38. Jahrgang

Die Erdbeeren und Schlagsahne der Gräfin Bülow.

Am letzten Verhandlungstage des Internationalen Frauenkongresses zu Berlin kam es noch zu einer interessanten Episode. In der Sektion für das politische Wahlrecht wurden scharfe Angriffe gerichtet gegen die Reichsregierung, die den Frauen das Wahlrecht für die Kaufmannsgerichte versagt und durch den Mund Posadowskys im Reichstag erklärt hat, die Frauen würden in Deutschland niemals das politische Wahlrecht erlangen. Graf Hoensbroech sprach unter starkem Beifall der Versammlung seine Verwunderung aus, daß hier alles, was die wissenschaftliche Ausbildung der Frauen behandelt habe, mit so viel Interesse verfolgt worden sei, während für die Wahlrechts-Besprechung der Kreis ein weit kleinerer geworden sei. Sodann drückte er sein Befremden darüber aus, niemand von den Parlamentariern im Sitzungssaale zu finden. „Erwartet habe ich ja nicht, den Grafen Bülow in der ersten Reihe dieses Saales zu sehen, seine Pflicht aber wäre es gewesen, diesen Verhandlungen von Anfang bis zu Ende zu folgen. (Lebhafter Beifall.) Sie haben dem ersten Teil meiner Rede Beifall geklatscht, vielleicht werden Sie über meine weitere Ausführung zischen, denn ich habe einen ernsten Tadel auszusprechen. Ich war erstaunt, daß am Tage, nachdem der Reichstag das Frauenstimmrecht in den Kaufmannsgerichten abgelehnt hat, der Frauenkongreß hingegangen ist und sich vom Reichskanzler Erdbeeren und Schlagsahne vorsetzen ließ. Bis über die Grenzen Deutschlands würde die Kunde gedrungen sein, wenn auf die Einladung des Reichskanzlers hin das Komitee in bestimmter Weise eine Absage formuliert hätte, um dieser den deutschen Frauen vom Reiche bereiteten Niederlage willen verzichteten sie, der Einladung Folge zu leisten, die ihnen der Vertreter dieses Reiches zukommen ließe. Mindestens hätte man den Herren gegenüber, die sich in dieser wichtigen Frage so rücksichtslos gezeigt hätten, den Mund auftun sollen.

Bei der Stelle, wo Hoensbroech den Führerinnen des Kongresses vorwarf, beim Reichskanzler Erdbeeren und Schlagsahne gegessen zu haben, unterbrach, wie der „Hann. Kur." berichtet, ein ungeheurer Lärm den Redner. Man stürzte aufs Podium, Rufe erschallten, wie: „war ja einen Tag später", „stimmt ja nicht", und lautes Bravos — dazwischen die Glocke des Vorsitzenden. Endlich gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, und Graf Hoensbroech fuhr fort: „Merken Sie sich, meine Damen, keine Partei ist geachtet, die inkonsequent ist. Wahlrecht und Stimmzettel allein geben Macht." Dies Ziel behalten Sie von allen andern im Auge. Wenn Sie eingeladen werden, hätten sie ablehnen sollen. In einem solchen Moment nimmt man eine Einladung nicht an. Aufs neue Tumult. Fräulein Ika Freudenberg aus München, die Vorsitzende der Sektion, nahm das Wort. Mit bebender Stimme führte sie aus, daß es eine gesellschaftliche Unhöflichkeit gewesen wäre, die Einladung nicht anzunehmen. Eine Gesinnungslosigkeit soll man uns deswegen nicht vorwerfen. Nicht wir haben um Audienzen nachgesucht sondern die Damen Posadowsky und die Frau Reichskanzler von Bülow haben uns eingeladen. Das wäre ja noch schöner, rief die Rednerin in höchster Erregung, wenn man menschlich nicht mehr miteinander verkehren sollte, weil man politisch auf einem anderen Standpunkte steht. (Großer Beifall und Rufe: „War doch nicht richtig, hätten ablehnen sollen.")

Frau Lily Braun, die Gattin des bisherigen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Braun, erhielt das Wort. In höchster Entrüstung rief sie den Versammelten die Worte zu: „Was, gerade jetzt, wo man daran ist, dem Volke das politische Wahlrecht zu beschneiden, und wo das Gesetz betr. Kaufmannsgerichte im Reichstage abgelehnt ist, da gehen Sie zu den Vertretern der Regierung?" Graf Hoensbroech erhielt das Wort und sagte: Es liegt mir nichts ferner. als den Leiterinnen des Kongresses den Vorwurf der Gesinnungslosigkeit zu machen. Ich behaupte nur, daß es Ihre Pflicht gewesen wäre, die Einladung abzulehnen und zu sagen: „Wir bedauern sehr, unter solchen Umständen können wir nicht erscheinen." Auch in der Höflichkeit gibt es Grenzen. (Bravorufe, Widerspruch.)

Fräulein Helene Lange betrat das Podium: „Die Einladung ging von den Damen Posadowsky und von Bülow aus. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß man gerade zu den Leuten gehen muß, die nichts von unserer Bewegung wissen wollen. Es ist nicht böser Wille, daß uns so manch einer entgegentritt, sondern nur Unkenntnis. Um aber andere zu überzeugen, müssen wir jede Gelegenheit benutzen, an sie heranzukommen und zwar da, wo sie uns nicht mit strenger Amtsmiene, wie am Ministertische, empfangen können. Mit Dank gedenke ich des Empfanges, und ich sehe keine Unehre darin, daß wir der Einladung gefolgt sind." (Brausender Jubel und Bravorufe.) — Damit war die Erdbeerfrage erledigt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **König Eduard** von England tritt heute mit großem Gefolge und einer bedeutenden Schiffseskadron die Seereise nach Kiel an, wo er — durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal — am Sonnabend ankommen wird. Der Fremden-Andrang nach unserem Kriegshafen in der Ostsee ist heute schon sehr erheblich und wird zu den eigentlichen Festtagen noch bedeutend anwachsen. Der Haupttag wird der kommende Montag sein, an dem das große Manöver der deutschen Flotten abgehalten wird. Ueber die politische Bedeutung des Ereignisses wird wenig oder gar nicht gesprochen; die Erwartungen auf besondere Ergebnisse sind gering. Freuen sollte es uns vor allen Dingen, wenn doch eine Auszahlung der den früheren deutschen Ansiedlern in den Buren-Ländern schuldigen Entschädigungen bei England durchgesetzt würde. Die armen Leute warten lange genug auf das, was ihnen nach allem Recht zukommt.

Rußland.

= **Attentate unter Zar Nikolaus** II. Die Frankfurter Zeitung zählt neun Attentate auf, die an höheren Beamten des russischen Reiches seit dem Regierungs-Antritt des heutigen Zaren unternommen wurden. Ermordet wurden bis jetzt zwei Minister: Bogoljegwo (Unterricht) und Sipjagin (Inneres). Auf Gouverneure wurden Verbrechen verübt in Ufa auf den Generalgouverneur Bogdenowitsch, der getötet ward, Fürst Gelitzin, Generalgouverneur des Kaukasus, ward schwer am Kopfe verletzt, leicht verwundet wurde General von Wahl in Wilna, Fürst Obolenski in Charkow. Der einflußreichste Mann Rußlands, Pobedonogew, Oberprokurator des heiligen Synod, blieb von einer Kugel verschont, die ein Fenster seines Arbeitzimmers zerschmetterte. Ebenfalls unversehrt blieb Baron Korff, Gouverneur von Lomscha. Dazu kommt nun Bobrikow, der Generalgouverneur von Finnland. Aber auch diese Liste ist noch nicht vollständig, denn man behauptete, der erste Minister des Auswärtigen unter Nikolaus II., der nach dem Besuch von Wien plötzlich starb, sei ermordet. Etwas zuverlässiges ist darüber aber nie in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Balkan.

= **Ueber die Flucht** zweier persischen Prinzen, die in Konstantinopel eingetroffen sind, wird dort näheres berichtet: Einer der Prinzen ist der zweite Sohn des Schah's Muzaffer Eddin, der andere ist ein jüngerer Bruder Muhamed Risa Mirsa. Die Veranlaßung zur Flucht hat ein großes politisches Komplott gegen das Leben des Schah gegeben, dem man auf die Spur gekommen war. Beide Prinzen, sowie mehrere Hofbeamte waren darin verwickelt. Der Schah hat nach Konstantinopel die Nachricht gelingen lassen, daß er die beiden Flüchtlinge ihres Ranges und aller Würden verlustig erklärt habe, die Türkei hat daher ihr Gesuch wegen Eintritt in den Dienst des Sultans abgelehnt.

Kleine Chronik.

+ **Flensburg**, 22. Juni. Der „Flensburger Nordd. Ztg." zufolge ist gestern vormittag in unmittelbarer Nähe des Torpedoschulschiffes Blücher beim Manöve-

Einige bildliche Darstellungen zur Kieler Woche 1904.



Die diesjährigen Wettfahrten, welche am 22. Juni beginnen, werden durch die Anwesenheit des Königs Eduard VII. von England ein besonders großartiges Gepräge erhalten.

Der hohe Gast wird von einer Anzahl Kreuzern und Torpedojägern begleitet werden. Unsere gesamte zur Zeit in Dienst befindliche Schlachtflotte, bestehend aus 22 Schiffen, wird ebenfalls im Hafen anwesend sein.

Wir bringen nebenstehend einige Bilder, welche nun durch die beginnenden Festlichkeiten wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt sind. Die kaiserliche Yacht „Meteor"; einen Rennen der Sonderklasse; eine Fahrt bei vollem Wind; das Lesezimmer des Kaiserlichen Yachtklubs mit der Treppe zu den Kaiserlichen Gemächern; den Yacht- und Bootshafen.

rieren ein mit 14 Mann besetztes Boot gekentert. 12 Mann konnten gerettet werden; der Unteroffizier Mahnke und der Matrose Schnorr sind dagegen ertrunken. Die Leiche des Unteroffiziers ist gefunden; nach der Leiche von Schnorr wird noch gesucht.

+ **Warschau,** 22. Juni. Infolge Entfernung der Schienen durch unbekannte Täter entgleiste in der Nähe der Station Kolenka ein Postzug. Die Lokomotive, der Postwagen und mehrere Personenwagen wurden zerstört. Die hierdurch entstandene Verwirrung suchten die Einwohner der umliegenden Dörfer dazu auszunutzen, den Postwagen zu plündern. Sie wurden aber von den Bahnbediensteten mit Revolverschüssen auseinandergesprengt. Mehrere Postsäcke fehlen.

Industrie und Handel.

§§ **In Rußland** sieht es, wie der Tägl. Rundsch. mitgeteilt wird, infolge des Krieges wirklich recht, recht flau aus. Die Folgen des Feldzuges, die geschäftlichen Stockungen zeigen sich von Tag zu Tag mehr. Abgesehen von den Handels-Unternehmungen, die unmittelbare Handels-Beziehungen zum fernsten Osten unterhalten und nun jeden Verkehr haben aufgeben müssen, haben auch andere Firmen ihren Umsatz und ihre Produktion beschränkt. Auch das Handwerk- und die Haus-Industrie stehen vor einer Krisis, und viele Hände sind jetzt schon arbeitslos geworden. Die Baulust hat fast ganz aufgehört. Die Geschäftsreisenden, welche das Innere des Reiches aufzusuchen pflegen, sind mit den trübsten Mitteilungen zurückgekehrt, sie schildern die Zukunfts-Aussichten trostlos.

§§ **Gegen die Berliner Abzahlungsgeschäfte** wendet sich eine dortige Zeitung, indem sie schreibt: Allem Anschein nach hat das Gesetz gegen die Mißbräuche der Abzahlungsgeschäfte seinen Zweck nicht erreicht, denn diese Geschäfte nehmen in Zahl und Umfang beständig zu und gelegentlich treten, wenn auch nicht so kraß, wie vor dem Gesetz, die Mißbräuche zu Tage, die mit dieser Art des modernen Geschäftes nun einmal unzertrennlich verbunden sind. Die kleinen Leute, auch die Arbeiter, werden verlockt, kostspielige und überflüssige Ausstattungsgegenstände aller Art über ihre Verhältnisse hinauszuerwerben durch die Möglichkeit, die Zahlung wöchentlich oder monatlich in kleinen Beträgen leisten zu können, geraten dabei nicht selten in Schwierigkeiten und erleiden schließlich mehr oder weniger empfindliche Verluste. Für die Abzahlungshändler ist das Geschäft aber sehr gewinnbringend. So wurde kürzlich ein solches im Norden Berlins für 450 000 Mark verkauft.

Lokales.

Schwerte, 23. Juni. 1904.

** (**Die Lehrerschaft und das Kinder-Schutzgesetz.**) Die „Rhein- und Ruhr-Ztg." schreibt: Die Königl. Regierung zu Düsseldorf erließ kürzlich eine Verfügung an die Lehrer und Lehrerinnen, in der sie der Erwartung Ausdruck gab, daß bei der Durchführung des Gesetzes betr. die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben in hervorragendem Maße auf die Mitwirkung der Lehrerschaft gerechnet werde. Wo Mißstände in der Beschäftigung der Kinder, namentlich in der Hausindustrie, vorhanden seien, sei es vornehmlich Sache der Lehrer, durch Besprechung mit den Eltern auf die Abstellung der Mißstände hinzuwirken. Ein besonderes Interesse müsse denjenigen Kindern zugewendet werden, die in gewerblichen Betrieben beschäftigt werden und denen zu diesem Zwecke eine Arbeitskarte ausgestellt worden ist. Ergäben sich aus deren Beschäftigung Unzuträglichkeiten oder seien auf gütlichem Wege die Mißstände nicht zu beseitigen, so wäre an den Kreisschulinspektor zu berichten. Für jede Schulklasse ist ein Verzeichnis derjenigen Kinder, denen eine Arbeitskarte ausgestellt ist, anzulegen und regelmäßig fortzuführen. Die Regierung hat nun in diesen Tagen durch die Kreisschulinspektoren Exemplare des Gesetzes nebst den Ausführungsbestimmungen in sämtlichen Volksschulen verteilen lassen. — Auch auf der Jahreskonferenz der Lehrer der hiesigen Kreisschulinspektion, die vor kurzem in Hohenlymburg stattfand, ist über die Mitwirkung der Lehrer bei der Durchführung des Kinderschutzgesetzes verhandelt worden.

** (**Der Parteitag**) der nationalliberalen Partei der Provinz Westfalen, auf dem das Schulkompromiß besprochen werden soll, findet in Bochum am 10. Juli statt. Die sämtlichen Abgeordneten der Partei in der Provinz werden an der Tagung teilnehmen.

** (**Der Vaterländische Frauenverein**) des Kreises Hörde hält am Sonnabend in den herrlichen Anlagen des Freischütz eine Versammlung ab, deren Hauptzweck die Agitation um weitere Freunde für das edle Streben der Frauenvereine ist. Außer dem Vortrage, der zu diesem Zweck vorgesehen ist, wird aber auch den Gästen eine Reihe musikalischer Genüsse bereitet. Damen und Herren der Stadt Hörde und des Kreises haben sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt und werden nach Kräften mitwirken, den Erscheinenden recht genußreiche Stunden zu verschaffen. Wie wir hören, wird der Zug nach dem Freischütz am kommenden Sonnabend ein sehr starker und wir empfehlen deshalb dringend, recht frühzeitig aufzubrechen. Wer keinen Platz mehr findet oder sich das Vergnügen gar ganz entgehen läßt, wird seine Saumseligkeit bestimmt bereuen, darf sich aber nachher nicht beklagen.

** (**Mehr Licht.**) Die Märkische Straße, der frühere 1. Speckebruch, erhält, nachdem ihr Ausbau auf acht Meter Fahrdamm bis zum Terrain des alten Dortmunderweges fertiggestellt ist, Gasbeleuchtung; mit der Verlegung der Gasrohre hat die Stadt heute früh begonnen.

** (**Vandalismus.**) Die Klagen über Beschädigungen von Chausseebäumen in unserm Stadtgebiet wollen leider noch immer nicht verstummen. Neuerdings ist von frevelnder Hand an dem nördlichen Teil der Hörderstraße von verschiedenen Linden die Rinde auf einer Seite total



Nebenstehend bringen wir unseren Lesern die Bildnisse der beiden Konkurrenten im Gordon-Bennet-Rennen.

Théry ist auf seinem französischen Wagen der diesjährige Sieger. Jenatzky hatte im vergangen Jahre den Preis erstritten, und er hätte ihn zweifellos in diesem Jahre wieder erhalten, wenn er nicht durch Nachfüllen von Benzin 10 Minuten Zeit verloren hätte, denn er ist nur um 8 Minuten 17 Sekunden geschlagen worden.

losgerissen worden, sodaß ein Eingehen dieser Bäume zu befürchten ist. Wir richten an alle Passanten genannter Straße die wiederholte Bitte, auf derartige betrübende Vorkommnisse ein Auge zu haben; vielleicht gelingt es doch einmal, ein solches Subjekt der gerechten Bestrafung entgegenzuführen.

** **Aplerbeck,** 22. Juni. (**In den Ruhestand.**) Nach fast 4 Jahrzehnte langer seelsorgerischer Tätigkeit in unserer Kirchengemeinde wird Herr Pastor Meinberg mit Rücksicht auf sein hohes Alter zum 1. Juli in den Ruhestand treten. Als Geistlicher wurde Herr Pfarrer M. im Herbst 1865 nach Aplerbeck gewählt, nachdem er zuvor schon 7 Jahre als Seelsorger anderwärts fungiert hatte. Kommenden Sonntag den 26., hält der alte Herr seine Abschiedspredigt in unserer Gemeinde. So schwer uns sein Abschied wird, wir wollen ihm die Ruhe für seinen Lebensabend von Herzen gönnen. Die besten Wünsche ungezählter Gemeindeglieder begleiten ihn in den letzten Tagen seiner Tätigkeit und bei seinem Abschied aus dem Pfarramt an unserer Gemeinde.

** **Aplerbeck,** 22. Juni. (**Die Einweihung des Schießstandes**) findet am kommenden Sonntag durch eine entsprechende Veranstaltung statt. Nachmittags tritt das Schützenbataillon auf der Möller'schen Weide zum Abmarsch nach dem Schützenhof an, hier schließt sich das Schützenregiment der Aplerbeckermark dem Zuge an, worauf der gemeinschaftliche Abmarsch nach dem Walde erfolgt. Die Restauration ist dem Wirt Möller für 265 Mark verpachtet. Der jährliche Beitrag jedes Schützen ist auf 1,20 Mark festgesetzt. Während die einzelnen Kompagnien bei ihren Hauptleuten antreten, versammelt sich die Kavallerie beim Major Berensmann.

4. westfäl. Handwerkskammer-Tag.

In Dortmund hat der 4. westfälische Handwerkskammertag der Bezirke Dortmund, Münster und Arnsberg stattgefunden. Als Ehrengäste und Vertreter der königlichen Bezirksregierungen waren erschienen die Herren Oberregierungsrat Spude-Arnsberg, Regierungsrat Tull-Münster und Regierungsrat Hühner-Minden. Der Vorsitzende der Dortmunder Handwerkskammer, Herr Maurermeister Heine, berichtete über die Tätigkeit der Vorstände der Kammern und führte u. a. aus, daß zur erfolgreichen und umfassenden gewerblichen Förderung des Handwerks für die Zukunft neben der Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule, die obligatorische Gesellenprüfung und auch die obligatorische Meisterprüfung für die Erzieher der handwerklichen Jugend, notwendig sei. In wirtschaftlicher Beziehung bedürfe es der Schaffung einer gesunden Grundlage für den geschäftlichen Wettbewerb durch energische Bekämpfung aller unreellen Konkurrenz, die nur mittels einer durchgreifenden Reform des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb ermöglicht werde. Die von staatlichen und Gemeindebetrieben dem selbständigen Handwerk bereitete Konkurrenz müsse auf das Aeußerste eingeschränkt und die Vergebung öffentlicher Arbeiten an das Kleingewerbe nach bestimmten Grundsätzen geregelt werden, wobei solche Handwerkszweige, welche außerhalb der Saison vielfach keine ausreichende Beschäftigung haben, für die geschäftsstille Zeit ganz besonders berücksichtigt werden müssen. Einem Vortrage des Vorsitzenden der Arnsberger Kammer, Herrn Boos, über die Alters- und Invaliden-Versicherung der selbständigen Handwerker war zu entnehmen, daß alle Innungen aus Gründen der Standesehre gegen eine solche Versicherung sich ausgesprochen haben. Der Handwerkskammertag beschloß die Einsetzung einer Kommission, welche praktische Vorschläge für eine eigentliche Versicherung machen soll. Nach einem Referat des Handwerkskammersekretärs Herrn Kahlen-Arnsberg wurde eine Resolution angenommen, welche sich für eine Vertretung sämtlicher preußischen Handwerkskammern in den Bezirkseisenbahnräten ausspricht. Eine weitere Resolution, in welcher die Einführung der obligatorischen Gesellenprüfung verlangt wird, begründete Herr Handwerkskammersekretär Moritz-Dortmund. Herr Boos-Arnsberg befürwortete die Herbeiführung einer einheitlichen Regelung des Submissionswesens für das ganze deutsche Reich. Im Schlußvortrag sprach Herr Dr. Schellen-Münster über die Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen. Den Leitsätzen des Referenten, der den Gesellen zwar das Recht zur Organisation einräumt, aber die sozialdemokratischen Gewerkschaften bekämpft wissen will, weil sie die schärfsten Gegner des Handwerks seien, stimmte die Versammlung zu.

Jahresfest des Westfälischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

* Hamm, 22. Juni 1904.

Das Jahresfest wurde am Dienstag nachmittag kurz nach 2¼ Uhr eingeleitet mit der beschließenden Versammlung der Abgeordneten im Lutherhause. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr General-Superintendent D. Nebe aus Münster eröffnete laut „Westf. Anz." die Versammlung, welche zwei Strophen des Liedes „Herz und Herz vereint zusammen" sang, mit Vorlesung von Ev. Joh. 15, 12—16 und Gebet. Dann erfolgte die Feststellung der Anwesenheitsliste. Es nahmen als stimmberechtigte Abgeordnete teil: 8 Mitglieder des Vorstandes und 31 Abgeordnete der Zweigvereine Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen, Halle i. W., Hamm, Hattingen, Herford, Iserlohn, Lübbecke, Lüdenscheid, Minden, Unna, Blotho, sowie der neu aufgenommenen Zweigvereine Schwelm und Recklinghausen. Von den Frauenvereinen war Unna durch Frau Pastor Cremer vertreten.

Vor Eintritt in die Verhandlung wurde die Absendung eines Huldigungstelegramms an Se. Majestät den Kaiser beschlossen. Das Telegram lautet:

„Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen."

Berlin.

Eurer Majestät bringt der Westfälische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung ehrfurchtvollste Huldigung dar, mit der Bitte um fernere huldreiche Teilnahme für unsere Arbeit, mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue und mit dem Gebet, daß Gottes Gnade Eure Majestät erhalte als starken Hort des Friedens, als unermüdlichen Mehrer deutscher Wohlfahrt und als treuen Bekenner des Evangeliums.

Der Vorsitzende.
D. Nebe.

Der Herr Vorsitzende erstattete sodann den Jahresbericht für 1903. Das Jahr 1903 ist ein Jahr stiller, unermüdlicher Arbeit gewesen. An Einnahmen sind in Westfalen 84 790 Mark aufgebracht. Empfangen hat Westfalen vom Gustav-Adolf-Verein 85 434 Mark, also über 3600 Mark mehr, als es aufgebracht hat. Die 84 000 Mark des Gustav-Adolf-Vereins repräsentieren ein Kapital von 2 500 000 Mark. Demgegenüber steht die Mission mit 366 000 Einnahme = einem Kapital von 20 Millionen Mark, der Evangelisch-Kirchliche Hilfsverein mit 25 000 Mark = einem Kapital von 700 000 Mark. Das Königreich Sachsen brachte in demselben Jahre 237 758 Mark auf und bekam 6000 Mark, hat also der Gustav-Adolf-Sache über 231 000 Mark geschenkt. Auch in der Provinz Brandenburg, der man eine gewisse Gleichgiltigkeit nachsagt, sind 14 000 Mark aufgekommen, während sie nur 3600 Mark erhielt, so daß auch sie 108 000 Mark dem Gustav-Adolf-Verein zuführte. — Die 84 000 Mark der Provinz Westfalen setzen sich zusammen aus 7888 Mark von Reformationsfestkollekten, 7200 Mark außerordentliche Einnahmen (darunter die Liebesgabe aus Lüdenscheid), 45 000 Mark von den Zweigvereinen, 21 000 Mark von den Frauenvereinen. Alle Achtung vor den westfälischen Frauenvereinen, welche energischer als mancher Zweigverein die Sache vertretenSo manche Synode könnte noch etwas mehr tun. — Als neuer Zweigverein wurde außer Schwelm und Recklinghausen noch Habinghorst bei Rauxel aufgenommen. — Vom westfälischen Hauptverein wurden 80 westfälische und 81 auswärtige Gemeinden unterstützt. Die Frauenvereine unterstützten 78 Gemeinden und 23 persönliche Gabenempfänger. — Der Gesamt-Gustav-Adolf-Verein hatte eine Einnahme von 2 402 000 Mark, der katholische Bonifazius-verein, obwohl er prozentual um die Hälfte weniger Bewohner repräsentiert, 3 Millionen Mark. Von den 2 402 000 Mark sind 1 600 000 Mark an 2076 Gemeinden in der Zerstreuung in allen Erdteilen verteilt. Bis 1902 hat der Zentral-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung seit seinem Bestehen (seit 60 Jahren) 40 678 000 Mark an Unterstützungen verteilt; davon haben bekommen: Deutschland 23 Millionen, Oesterreich-Ungarn 14 Millionen, die übrige Welt den Rest. — In Rietberg wurde am 24. Juni

ein Bet- und Schulhaus eingeweiht, in Bruch am 30. Juni, in Erle am 15. September, und in Borghorst am 8. Dezember neue Kirchen resp. Kapellen. Endlich hat auch Werne nach 40jährigem Warten seine Geduld gekrönt gesehen, indem vor einigen Wochen dort eine kleine, schöne Kirche eingeweiht wurde.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Königsborn,** 21. Juni. Wie wir hören, begehen am Sonnabend, den 25. cr. der Hagener- und Iserlohner Offizier-Verein zu Königsborn ihr diesjähriges Sommerfest. Die Vereine werden dazu ihre eigene Musik, die Kapelle des Westfäl. Kürassier-Regiments von Driesen aus Münster, mitbringen. Wir werden daher an diesem Tage die Freude haben, ein Doppelkonzert im Kurgarten zu hören. Das Konzert wird jedenfalls stark besucht werden, zumal, da mit dem Verein ca. 150 Damen und Herren erwartet werden.

* **Dortmund,** 22. Juni. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich gestern nachmittag an der Kaiserstraße. Es wurde nämlich das vierjährige Söhnchen des Bergmanns Tutermann durch einen Geschäftswagen totgefahren. Das Kind kam aus einer Seitengasse gelaufen und da der Lenker des Wagens (der Name Haselbring stand an demselben) sich gerade nach einem hinter ihm fahrenden Wagen umsah, bemerkte er das Kind gar nicht.

* **Neheim,** 22. Juni. (Gegen die hohen Fleischpreise.) Die hiesigen Metzger haben sämtlich die Fleischpreise beträchtlich erhöht; es herrscht daher unter den Konsumenten große Unzufriedenheit. Der Vorstand des hiesigen Konsumvereins hat mit folgender Abwehrmaßregel geantwortet: „Für Metzger! Für unsere 450 Genossenschaftsmitglieder suchen wir einen geeigneten Metzger zur Lieferung von Fleischwaren, besonders in frisch geschlachteten Rind- und Schweinefleisch zu annehmbaren Preisen."

* **Wanne,** 22. Juni. (Einem Gaunerstreich zum Opfer gefallen) ist ein hiesiger Privatmann. Derselbe bestellte per Telephon bei einer Bochumer Weingroßhandlung ein Kistchen des edlen Rebensaftes und bat, dem Ueberbringer die quittierte Rechnung mitzugeben. Es dauerte auch nicht lange, so erschien ein junger Mann, welcher sich als Bote der Weingroßhandlung ausgab und den vermeintlichen Wein nebst Rechnung, welche auf 30 Mark gelautet haben soll, überbrachte. Doch wer beschreibt den Schreck unseres weinliebenden Privatiers beim Oeffnen der Kiste. In derselben waren 10 Flaschen — Wasser — nebst einem ¼ Literfläschchen Himbeer enthalten. Das Ganze war schön verpackt und die Flaschen zum Ueberfluß etikettiert und versiegelt. In einem hohnvollen Begleitschreiben wurde unserem betrogenen Bürger der gute Rat gegeben, dem Anti-Alkoholistenverein beizutreten und diese Sendung als Probe zu versuchen. Gezeichnet war das liebenswürdige Schriftstück mit Friedrich S., Mitglied des Vereins der Wasserfreunde. Wir erklären uns diesen Reinfall nur dadurch, daß der Gauner die Bestellung am Telephon gehört hat.

* **Bochum,** 22. Juni. Infolge Einatmung schädlicher Dämpfe erstickt sind heute vormittag ¼10 Uhr bei der chemischen Fabrik von Schulz & Co. in Hofstede zwei Arbeiter. Die ärztlicherseits sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* **Lüdenscheid,** 22. Juni. In der vom Kreise Altena auf Hellersen bei Lüdenscheid erbauten Volksheilstätte für männliche Lungenkranke haben bis jetzt 2350 Kranke Aufnahme und Pflege gefunden. Die Anstalt befindet sich seit August 1898 im Betrieb. Ein ganz erheblicher Prozentsatz der dort untergebrachten Kranken hat seine Gesundheit wiedererlangt. Der von der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt zu Münster geleistete Pflegesatz betrug bisher pro Person und Tag 3,50 Mark, die Anstalt hat jetzt diesen Satz auf 3,75 Mark erhöht. Die Heilstätte ist für 100 Kranke eingerichtet. Während sie früher stets ganz belegt war, hat sich nach Eröffnung der Heilstätte Ambrok bei Hagen der Andrang etwas vermindert, sodaß jetzt den der Anstalt überwiesenen Kranken in den meisten Fällen sofort Aufnahme gewährt werden kann.

* **Essen,** 22. Juni. Drei 20jährige Burschen aus Borbeck belästigten gestern abend in Altenessen zwei in kurzer Entfernung hinter ihren Männern gehende Frauen. Es gelang diesmal, die frechen Burschen festzunehmen. Auch in Essen selbst und anderen Vororten wird augenblicklich über die Belästigung allein gehender Damen durch halbwüchsige Burschen, aber auch durch Männer, geklagt. Es wäre zu wünschen, daß in solchen Fällen, in denen die Feststellung der Täter gelingt, exemplarische Strafen verhängt würden.

* **Gevelsberg,** 21. Juni. (Wegen Beleidigung) des katholischen Pfarrers M. hatten sich der Kaufmann Franz Sch. und der Oberpostschaffner Anton D. von hier vor der Hagener Strafkammer zu verantworten. Der erste Angeklagte ist beschuldigt, im November und Dezember zwei Briefe an das Generalvikariat zu Paderborn gesandt zu haben, in denen er dem katholischen Pfarrer grobe Pflichtverletzungen vorwirft. Sch. behauptet in drei angegebenen Fällen, daß der Pfarrer M. die Sterbesakramente verweigert oder auf mehrfaches Bitten überhaupt nicht erschienen ist. Der zweite Angeklagte ist beschuldigt, genannte Fälle wider besseres Wissen dem Sch. mitgeteilt zu haben. Die stundenlange Verhandlung endete mit der Freisprechung der Angeklagten.

* **Gevelsberg,** 22. Juni. (Verhungert.) Das seit Dienstag Abend voriger Woche vermißte Kind Erna Wiggershaus im Alter von zwei Jahren wurde gestern Nachmittag durch Zufall gefunden, trotzdem die Schulkinder zu Berge, die Nachbarn und viele Leute die Gegend abgesucht hatten. Das arme Kind lag eine halbe Stunde vom Hause entfernt im dichten Gebüsch, zwar kurz abseits von der nach Volmarstein führenden Chaussee mit dem Gesichtchen im Ginster und hatte die Fingerchen im Munde. Schulkinder fanden das Kind auf. Das Kind ist infolge Hungers gestorben.

* **Elberfeld,** 22. Juni. (Lohnbewegung.) Wie in der vergangenen Woche die Angestellten der Schwebebahn, so ist jetzt auch das Personal der elektrische Straßenbahn Barmen-Elberfeld in eine Lohnbewegung eingetreten. Es fordert für jeden Schaffner und für jeden Wagenführer eine Lohnerhöhung von 50 Pfg. Zurzeit beträgt der Lohn eines Schaffners 3 bis 3,50 Mark, eines Wagenführers 3,30 bis 4 Mark. Zudem verlangen sie Lohn für die sogenannten Reservetage, das sind monatlich 2 bis 4 Tage, an denen sie zwar dienstfrei sein sollen, sich aber im Bedarfsfall jeden Augenblick für die dienstliche Verwendung zur Verfügung stellen müssen. Auch soll die Direktion zu den Kosten der Dienstkleidung, die 41 Mark betragen und in Monatsraten von 8 Mark vom Lohn in Abzug gebracht werden, die Hälfte tragen. Schließlich wird neben einer Aenderung der Dienstordnung noch die Herabsetzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden gefordert.

* **Düsseldorf,** 22. Juni. In den zum Abbruch bestimmten althistorischen Gebäuden Altestadt 10—12 wurde am Montag ein hinter einem starken Balken verborgen gewesener Leinwandsack mit seltenen spanischen Münzen gefunden. Diese wurden geprägt in den Jahren 1566 bis 1635, sind tadellos erhalten und von gutem Silber. Sie dürfen zur Zeit des 30jährigen Krieges verborgen worden sein und repräsentieren einen ungefähren Wert von 2000 bis 3000 Mark. Ebenfalls wurden, einem hiesigen Blatte zufolge, auf den Grundstücken noch andere kleine interessante Funde gemacht. Vor einigen Tagen ist man auf zwei unterirdische Gänge gestoßen, die bisher niemanden bekannt gewesen sein dürften. Diese Gänge können jedoch erst untersucht werden, nachdem die Abbruchsarbeiten weiter vorgeschritten sein werden.

* **Köln,** 22. Juni. Ein amerikanischer Geistlicher ist das Opfer eines Bauernfängers geworden. In der Domkirche schloß ein Gauner, welcher sich als Amerikaner vorstellte, Freundschaft mit dem Geistlichen. Er verpflichtete sich 10 000 Pfund Sterling für amerikanische Armen zu stiften und händigte dem Geistlichen gefälschte Banknoten ein, wogegen dieser über 3000 Mark als Sicherheit des Gauner anvertraute. Später gab der Geistliche die gefälschten Scheine zurück, worauf der Bauernfänger verschwand.

Düsseldorfer Ausstellung 1904.

Feuerwerk. Am Freitag, den 24. Juni 1904, findet in der Düsseldorfer Kunst- und Gartenbau-Ausstellung wieder ein großes Feuerwerk statt, das von den Hoffeuerwerkern James Pain & Sons aus London abgebrannt wird. Das Programm ist sehr umfangreich und weist außer den üblichen Nummern eine Reihe origineller Schaustücke auf. Bei gutem Wetter dürfte also ein genußreicher Abend bevorstehen.

Besuch der Düsseldorfer Ausstellung. In den letzten Tagen hat der Minister Freiherr von Rheinbaben, der anläßlich der Goethefestspiele in Düsseldorf weilt, der Kunst- und Gartenbau-Ausstellung wiederholt seinen Besuch abgestattet und die einzelnen Abteilungen mit lebhaftem Beifall besichtigt. Namentlich fand die zur Zeit stattfindende Kakteen-Ausstellung das Interesse des Ministers, der in der Schnittblumenhalle auch einige Bestellungen auf dort ausgestellte Neuheiten machte.

Vermischtes.

† **(Die weiße Fahne.)** Aus Tokio wird der Frankf. Ztg. geschrieben: Bei der Abfahrt eines Truppen-Transportes standen zwei Engländer mit einer Dame am Bahnhof und riefen lebhaft: „Banzai (Hurra)!" mit. Als der Zug sich in Bewegung setzte, befestigte ein Herr sein Taschentuch an seinen Spazierstock und winkte hinter den abziehenden Kriegern her. Da trat ein japanischer Jüngling auf die Fremden zu und sagte: „Tuen Sie sich doch das Taschentuch fort, es gehört sich nicht, japanische Truppen mit einer weißen Fahne zu begrüßen." Der Engländer nahm sein Taschenmesser, schnitt sich in den Finger und ließ das Blut auf das Taschentuch laufen. Dann schwenkte er sein blutgerötetes Tuch von neuem in die Luft, indem er erklärte: „So! Jetzt ist es keine weiße Fahne mehr!" Und schrie weiter tüchtig: „Banzai!" Der junge Japaner war ganz still geworden, und die Menge blickte mit unverholener Bewunderung auf den Fremden." In Europa wird diese Reklamegeschichte für pompöse britische Geistesgegenwart wohl nicht so ganz ohne weiteres geglaubt werden, denn englisch ist dieser Zug nicht gerade. Die Japaner werden auch kaum besonders davon gerührt sein.

† **(Kurioser Sammler.)** Ein Postbeamter in Augsburg sammelt seit zwanzig Jahren Staniol, um sich für den Fall seines Ablebens — einen Metallsarg daraus machen zu lassen. Die Sammelwut treibt mitunter recht merkwürdige Blüten.

? Vorsicht. „Dürfte ich Sie um eine Gefälligkeit ersuchen?" — „Bitte sehr — mit Vergnügen!" — „Sie haben in Ihrer Auslage draußen eine so reizende Pelzjacke — würden Sie wohl die große Güte haben, sie hereinzuhängen?! . . . Meine Frau wird nämlich in einigen Minuten hier vorübergehen!"

? Ueberflüssige Ereiferung. „Was, Sie erfrechen sich, mir ins Gesicht zu sagen, daß ich ein Protz bin? Mir, einem Menschen, der jährlich 20 000 Mark zu verzehren hat?!

Jagd und Sport.

÷ **Köln,** 22. Juni. (Preiswettmarsch.) An die Wander- und Touristenverein von Köln und Umgegegend richtet der Touristenklub Wanderlust-Bonn die Aufforderung, sich an einem Preiswettmarsch zu beteiligen, den der Klub bei Gelegenheit seines Standartenweihfestes am 21. August d. J. veranstaltet, wobei u. a. die Meisterschaft von Rheinland und Westfalen im Fußwandersport ausgefochten werden soll. Als Preise sind vorgesehen: 1. Preis eine silbervergoldete Medaille und 50 Mark bar; 2. Preis eine silberne Medaille und 25 Mark bar; 3. Preis eine silberne Medaille und 10 Mark bar; 4. Preis eine silberne Medaille. Außerdem gelangen noch drei künstlerisch ausgeführte Anerkennungsdiplome zur Verteilung, wie auch verschiedene gestiftete Wertgegenstände.

Eine interessante litterarische Entdeckung.

Das neu entdeckte Gedicht Schillers, das, wie wir mitteilten, in einem alten Fremdenbuch der Wartburg aufgefunden wurde, hat folgenden Wortlaut:

Charade.

Zwey Sylben, und du nennst ein Wort —
Bedeutend oft, doch öfter unbedeutend;
Beleid'gend hier, erfreuend dort,
Stets widersprechend, selten doch entscheidend.
Die Selee der Gesellschaft ist's, der Tod
Der herrlichsten Entwürfe, Lebensbrod
Der streitenden Justiz; und seine Noth
Hat Jeglicher damit! — — Zwey Sylben wieder,
Und ein Gefühl nennst du, das dich beglückt,
Das zieht der Wahn, der Zweifel dich hernieder,
Dich allem Trug, der Erde selbst entrückt,
Das dich begeistert zu erhabnen Dingen,
Das Göttliche fest in dein Inn'res drückt;
Und, selbst wenn Tod und Leben in dir ringen,
Noch deinen Geist mit süßem Trost entzückt.
Das Ganze war, so lange Menschen lebten,
Ein Feind des Lichts, doch hold der Poesie;
So Viel' es auch zu unterdrücken strebten,
Es wandelte sich oft, doch starb es nie.
In seinen Formen liegt der treue Spiegel
Der Bildung und der Sitten aller Zeit,
Ja, es entschließt sein mitternächtlich Siegel
Dir selbst die Ahnung der Unendlichkeit.

Schiller.

Der Herausgeber der „Wartburg-Korrespondenz", Hermann Walter in Eisenach, und der als Schriftsteller bekannte Dr. Gustav Adolf Müller, die den Fund gemeinsam veröffentlichen, teilen mit, daß die Handschrift des Gedichtes in dem Wartburg-Fremdenbuch durchaus die bekannten Schiller'schen Züge zeigt, und sie sind überzeugt, daß es sich bei der Charade, die das Wort „Aberglaube" umschreibt, um eine Dichtung Friedrich Schillers handelt.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Der Typhus in Südwest-Afrika.

Hd **Berlin,** 23. Juni. Aus Südwestafrika werden wiederum mehrere Todesfälle infolge von Typhus und Herzschwäche gemeldet.

Schreckenstat eines Irrsinnigen.

Hd **Bordighora,** 23. Juni. Eine furchtbare Schreckensszene hat gestern abend die Bevölkerung in Aufregung versetzt. In der hiesigen Kaserne erschoß ein plötzlich wahnsinnig gewordener Karabiniere einen Kameraden, richtete darauf das Gewehr aus dem Fenster auf den Vorplatz und tötete zwei Zivilisten und ein fünfjähriges Mädchen. Hierauf verbarikadierte der Rasende sich im Zimmer und konnte bisher nicht ergriffen werden.

Ein bequemer Standpunkt.

Hd **Konstantinopel,** 23. Juni. Die Pforte richtete an ihre Vertreter im Auslande eine Zirkularnote, in der sie die letzten Ereignisse in Musch zu erklären versucht, und alle Verantwortung für die begangenen Grausamkeiten, sowie Niederbrennung der Ortschaften den revolutionären Armeniern zuschreibt. Weiter erklärte die Pforte in der Zirkularnote, daß die Armenier in ihre Heimat zurückgeführt werden und bis dahin gute Nahrungsmittel und Unterkunft erhalten.

Der Krieg in Ostasien.

Eine neue russische Niederlage.

Hd **London,** 23. Juni. Die „Daily Mail" meldet aus Niutschwang vom gestrigen Tage: Als am Sonntag ein russisches Korps von 8000 Mann unter dem in Niutschwang kommandierenden General Kondratowitsch durch den Hohlweg von Wafungko, zehn englische Meilen südöstlich von Kaidschau marschierte, wurde das Korps von der im Hinterhalt liegenden japanischen Artillerie überrascht. Die russischen Verluste betragen 1200 Mann. General Kondratowitsch zog sich in guter Ordnung auf eine befestigte Position zurück. Die Verwundeten trafen in der russischen Niederlassung bei Niutschwang ein.

Tobt der Entscheidungskampf?

Hd **London,** 23. Juni. In Tschifu erhalten sich, wie dem „Daily Expreß" von dort telegraphiert wird, die Gerüchte, wonach General Kuroki die russische Stellung südlich von Liaojang angegriffen habe. Der erste Kampf soll mit einer nach Süden marschierenden russischen Brigade begonnen haben. Die Japaner rücken ihre Linien in Dreieckform bis zur Mündung des Motienlinpasses vor; die Russen hätten daher zwei Fronten vor sich, deren Zentrum durch enorme Artilleriemassen gedeckt werde.

Hd **London,** 23. Juni. Nach Washingtoner und Petersburger Meldungen erlitt Kuropatkin die blutigste Niederlage des bisherigen Krieges. Er wurde von den bei Haitschöng vereinigten Armeen Kurokis, Nodzus und Okus geschlagen. Liaojang ist angeblich genommen, Stackelberg abgeschnitten.

Die Port Arthur-Flotte wieder kampffähig.

Hd **Petersburg,** 23. Juni. Admiral Alexejew übermittelte einen Bericht des Admiral Witthöft, worin dieser mitteilt, daß sämtliche Schiffe der Port Arthur-Flotte wieder ausgebessert sind. Die Panzerschiffe stehen unter dem Befehl des Fürsten Uchtowsky, die Kreuzer und Torpedoboote unter dem Befehl des Admirals Reitzenstein.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Grosser Sommer-Waren-Ausverkauf!

10% Rabatt auf alle Waren

Enorm billiger Verkauf von Resten aller Art.

Wasch-Blousen, Costumes-Röcke, Leichte Kleidung für Herren.

Gebrüder Stein, Schwerte.

Fernsprecher Nr. 25.

Atelier für feinste Damen-Konfektion.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat den Ingenieur Nau vom Dampfkessel-Ueberwachungs-Verein zu Dortmund unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs die Berechtigung zur Vornahme der technischen Vorprüfung der Genehmigungsgesuche für alle der Vereinsaufsicht unmittelbar oder im staatlichen Auftrage unterstellten Dampfkessel verliehen.

Arnsberg, den 15. Juni 1904.

Der Regierungs-Präsident
In Vertretung: Gisevius.

Bekanntmachung.

Die **Preußische Zentral-Genossenschaftskasse** wird für die Folge fortlaufend jährlich **ein Jahr- und Adreßbuch der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im Deutschen Reiche** herausgegeben, welches außer zum praktischen Gebrauche für die Genossenschaften und für alle genossenschaftlichen Kreise zur Förderung und Pflege des Genossenschaftswesens und zur Verbreitung des genossenschaftlichen Gedankens bestimmt ist. Das Jahr- und Adreßbuch für 1904, umfassend sämtliche Genossenschaften im Deutschen Reiche nach dem Stande vom 1. Januar 1904, ist kürzlich in Carl Heymann's Verlag in Berlin erschienen und im Buchhandel zum Preise von 2 Mk zu beziehen.

Arnsberg, den 15. Juni 1904.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: gez. von Nostitz.

Circa

90000

Abonnenten

hat das täglich zweimal als Morgen- u. Abendblatt erscheinende, über ganz Deutschland und auch im Auslande verbreitete

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

nebst seinen 6 wertvollen Beiblättern, welche kostenfrei jeder Abonnent erhält:

Jeden Montag . . **Der Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
Jeden Mittwoch . **Technische Rundschau** illustr. polytechnische Fachzeitschrift
Jeden Donnerstag **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik
Jeden Freitag . . **ULK** farbig illustr. satirisch-politisches Witzblatt
Jeden Sonnabend **Haus Hof Garten** illustrierte Wochenschrift für Garten und Hauswirtschaft
Jeden Sonntag . . **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik

Im nächst. Quartal ersch. neben einer kleineren Novelle v. Rudolf Stratz das neueste Werk des beliebt. Dramatikers und Roman-Schriftstellers Richard Skowronnek

. . . Die beiden Wildtauben . . .

Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches **1 M. 92 Pf.** für den Monat oder **5 M. 75** für das Quartal.

Annoncen stets von großer Wirkung.

Zum Geburtstage

20 instruktive und angenehme **Vortragsstücke** vom **Leichtesten** zum **Schweren** fortschreitend für Klavier zu 4 Händen von Gustav Zogbaum, Op. 77.

No. 1. Integervitae und O Sanctissima. No. 2. Meermädchen aus Oberon. No. 3. Klein Liesel. No. 4. Robin Adair aus „Die weisse Dame". No. 5. Menuett aus der Kindersinfonie. No. 6. Der Jäger aus Kurpfalz. No. 7. Studentenlieder. No. 8. Auf Flügeln des Gesanges. No. 9. Der Dorfmusikant. No. 10. Die Waldmühle. No. 11. Ich war ein Jüngling noch an Jahren. No. 12. Die Rudolfsheimerin. No. 13. Die Zigeunerin. No. 14. Piff! Paff! No. 15. Gavotte Louis XIII. No. 16. Barkarole aus „Die Stumme". No. 17. Du stolzes Deutschland freue dich. No. 18. Kleine Fantasie über engl., irländ. und amerik. Volkslieder. No. 19. Ballet aus „Die Stumme". No. 20. Ständchen „Leise flehen meine Lieder".

No. 1—20 (Grossformat, schöner klarer Druck) **in einem Hefte Mk. 1.**

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger,
franko gegen vorherige Einsendung von **Mk. 1.—**

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

J. Hecht Nachf.

Inhaber: N. Rosenberg.

Schwerte,
Ostenstrasse 20.

Reste!!

von **Kleiderstoffen, Kattunen, Siamosen, Hemdenbiber, Kleiderbiber, Unterrockstoffen, Leinen** und **Halbleinen etc.**

werden, soweit der Vorrat reicht, zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** abgegeben.

J. Hecht Nachf.
Inhaber: N. Rosenberg.

Schwerte,
Ostenstrasse 20.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 1. **Klasse** 211. Lotterie, deren Ziehung am 7. Juli beginnt, sind noch

1/1	1/2	1/4	1/10	Lose
40	20	10	4	Mark

abzugeben.

Grügelsiepe,
Königl. Lotterie-Einnehmer
Hörde i. W.
Fernsprecher 71.



Unserm allverehrten Mitarbeiter

Johann Friese

zu seinem heutigen Namensfeste die besten

Glück und Segenswünsche.

Hänsken, giest Du dat Fätken nit, krist Du dä Schwatte mit dem rauen Kleide nit.

Samstag morgen soll im hies. Schlachthause minderwertiges

Rindfleisch

das Pfund zu **50** Pfg. verkauft werden.

Gesunde Amme

kann Stellung erhalten.

Wwe. Elise Sievers, Stellenvermittl., Dortmund, Weberstr. 18.

Sächsisch-Thüringisches Technikum Rudolstadt

1. Höhere Fachschule für: Architekten u. Bau-Ingenieure. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker. 3. Fachschule f.: Bau- u. Möbel-Tischler. Staatskommissar. Staatl. Reifeprüfung.

Prog. durch Direktion.



Sehr billige Preise.

Deutsche erstklassige Nähmaschinen, Waschmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen auf Wunsch auf

Teilzahlung

Anzahlung 6—12 Mk., Abzahlung 4—7 Mk. monatlich.

Man verl. Preisliste.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Cöln, Rolandstr. Nr. 6.

Blutarme u. Schwächliche sollten Schröders trocknes Eisenmalzextract gebrauchen, das vorzüglichste Mittel gegen **Bleichsucht, Blutstockung**, überhaupt Leiden, die aus dünnem Blut kommen; enorm **appetitanregend** und blutbildend, daher **unübertreffliches** Kräftigungsmittel, auch für Kinder. Glänzende Dankschreib. 3 Glas 2,40, ganze Kur Gl. 4,50. Zu beziehen: Apothekerwarenhandlungen **C. Schröder, Berlin, Klopstockstr. 34.**

J. Hecht Nachf.

Inhaber: N. Rosenberg

Schwerte,
Ostenstrasse 20

empfiehlt in **grosser Auswahl:**

Neuheiten

von schwarzen und farbigen Seiden

für Blousen und Costumes,

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Anfertigung nach Mass

unter Garantie für tatellosem Sitz.

J. Hecht Nachf.
Inhaber: N. Rosenberg.

Schwerte,
Ostenstrasse 20.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Schwerte, Donnerstag, den 23. Juni 1904. — 36. Jahrgang. — Nr. 145.

Für Herz und Gemüt

Das Wandern.

An einem Sommermorgen,
Da nimm den Wanderstab,
Es fallen Deine Sorgen
Wie Nebel von Dir ab.

Des Himmels heitre Bläue
Lacht Dir ins Herz hinein
Und schließt, wie Gottes Treu,
Mit seinem Dach Dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
Und Halme von Segen schwer,
Dir ist, als zöge die Liebe
Des Weges nebenher.

Die Brüder.

von O. Elster.

(45. Fortsetzung.)

Kein Angestellter, kein Knecht, keine Magd, kein Arbeiter war vergessen. Alle waren mit mehr oder minder großen Summen bedacht.

Der Notar schwieg und sah sich in der Versammlung um.

Ein leises, nur halb unterdrücktes Schluchzen unterbrach die feierliche Stille.

Der Notar sagte laut:

„Ich habe die anwesenden gesetzlichen Erben des Verblichenen zu fragen, ob sie das Testament, zu dessen Vollstrecker ich ernannt bin, anerkennen?"

Lautlose Stille — da erhob sich die schwarze Gestalt der Witwe. Sie schlug den Schleier zurück, so daß man ihr marmorbleiches Gesicht erblickte, und sagte mit fester, stolzer Stimme:

„Ich erkenne das Testament meines verstorbenen Gatten in allen seinen Punkten an und habe noch hinzuzufügen, daß ich aus meinem eigenen Vermögen die Legate, welche mein verstorbener Gatte ausgesetzt, verdoppele. Ich bitte Sie, Herr Notar, dieses am Schluß des Testaments vermerken zu wollen."

Eine tiefe Bewegung ging durch die Versammlung. Man schien sich zu der edlen Frau drängen zu wollen, diese schlug den schwarzen Schleier wieder über ihr Gesicht.

„Für mich fort," flüsterte sie Kitty mit erstickter Stimme zu. „Meine Kraft ist zu Ende . . ."

Und auf den Arm Kittys und der Regierungsrätin gestützt, ging sie stolz und starr aus dem Saal in ihr Zimmer, wo sie abermals laut aufjammernd zusammenbrach.

Die Zeit verging und milderte den Schmerz, wenn sie auch das Andenken des Verstorbenen nicht auszulöschen vermochte. Es lebte fort in den Lebenden, und selbst die Kinder Edmunds und Kittys, die ihn nie gekannt, sprachen von dem „guten Onkel Ferdi", besuchten mit ihren Eltern die Gruft und legten Kränze auf seinem Sarge nieder.

In Schloß Harthausen aber wuchs fröhliches Leben empor. Die gute Tante Lotte wiegte noch einen Knaben und zwei Mädchen auf ihren alten Armen, ehe auch sie zur letzten Ruhe ging.

Das war jetzt ein Leben in dem alten Schlosse und den schattigen Gängen des Parkes! Trepp auf, Trepp ab ging die wilde Jagd und der Gärtner hatte nur immer zu schelten und zu wehren, daß ihm nicht die schönen Blumenbeete zertreten wurden.

Nur wenn im Herbst die schlanke, schöne, schwarze Dame kam, Tante Kate, dann wurden die Kinder still und sittsam. Sie fürchteten sich zwar nicht vor der guten Tante, die so mild und freundlich war und ihnen stets die schönsten Spielsachen mitbrachte, aber ihre kindlichen Herzen fühlten doch, daß ein nie erlöschendes Weh in der Seele der Tante lebte, und scheu ehrerbietig beugten sie sich vor dem heiligen Schmerz.

Kate lebte im Süden; sie konnte sich von der Sonne nicht trennen und nicht von dem Lande, wo sie so unsagbar glücklich gewesen war. Nur im Herbst kam sie zur stillen Totenfeier nach Schloß Harthausen, schmückte das Grab des dahingeschiedenen Gatten und streute gleich einer gütigen, ernsten Fee Wohltaten aus. Kein Armer ging unbeschenkt von ihr. Auf ihren Spaziergängen trug sie stets eine Tasche mit allerhand Naschwerk bei sich, das sie an die Kinder am Wege verteilte.

Der Sohn Kittys, der an demselben Tage geboren war, an welchem ihr Gatte gestorben, und der seinen Namen trug, war ihr Liebling. Sie überhäufte ihn mit Geschenken und Zärtlichkeiten; am liebsten hätte sie ihn mit sich genommen um sich ihm ganz widmen zu können.

Das ging nun freilich nicht, denn Kitty und Edmund hätten sich um nichts in der Welt von ihrem Kinde getrennt.

Auch Nedderhövt ward nicht vergessen. An Stelle des alten strohgedeckten Bauernhauses erhob sich bald eine einfache, hübsche Villa, umgeben von einem herrlichen Garten, der sich bis an den Kiefernwald und die Heide erstreckte. Hier wohnte man während der heißen Sommermonate; ja, oft wurde es Herbst, ehe sich Kitty entschließen konnte, nach Schloß Harthausen zurückzukehren.

„Nedderhövt bleibt nun einmal meine Heimat," sagte sie jedesmal, wenn sie Abschied von dem einsamen Sommersitz nehmen mußte.

„Und es soll dereinst unser Altenteil werden," setzte Edmund scherzend hinzu, „wenn einst Ferdinand Schloß Harthausen übernommen hat."

Von der übrigen Welt erfuhren und sahen sie wenig. Die Majorin kam zuweilen zu Besuch und freute sich des Glückes ihrer Nichte. Sonst lebte sie still in der Familie ihrer Tochter.

Nur einmal noch wurden sie an die traurige Zeit ihres Lebens erinnert. Unter den Briefen Edmunds befand sich eines Tages auch ein Schreiben des Majors — ein Bettelbrief. Er war, wie er schrieb, durch fehlgeschlagene Spekulationen ins Unglück geraten.

Edmund gab schweigend seiner Gattin den Brief.

„Was willst Du tun?" fragte diese, nachdem sie den Brief gelesen. „Er ist gewiß nicht ohne eigenes Verschulden in diese Lage gekommen."

„Was ich tun will? Sieh her —"

Er entnahm seiner Kasse einen Tausendmarkschein, legte ihn mit einer Visitenkarte von sich in einen Briefumschlag, versiegelte den Brief und schrieb die Adresse des Majors darauf.

„Das will ich tun!" sagte er.

Kitty küßte ihn auf die Stirn.

„Du Guter!" —

Er aber legte den Arm um sein Weib und sagte, mit glücklichem Lächeln zu ihr aufblickend:

„Habe ich Dich doch durch ihn kennen gelernt — Du mein Glück, meine Sonne!"

Ende!

Der Krieg in Ostasien.



Unser Bild zeigt einen russischen Beobachtungsposten bei Wladiwostok, welcher Hafen bekanntlich durch den kühnen und erfolgreichen Ausfall des dortigen Kreuzergeschwaders in letzter Zeit viel genannt wurde. Der Hafen ist indes nur wenige Monate im Jahre einsfrei und beginnt im September bereits wieder zuzufrieren.

Fritz Klute in de Dütschstunne.

„Weil wir soeben grad auf „Samen"
Im Unterricht zu sprechen kamen,
Nenn' mir die Wörter, die Ihr wißt,
In den „Samen" Grundwort ist!"
Dat gaff 'n Seuken un 'n Rohn,
Denn nümmes woll do ächten stohn.
'n jeder wußte fast 'ne Soot;
De Finger flougen, 't waß 'ne Stot.
„Kanalgensamen" wour genannt,
Un „Reuwensoot" waß ouk bekannt,
Un „Apelsoot" un „Mournsoot" —
Kuott, jeder gonk met sik te Rot
Un sochte, wat he seuken konn,
Dat hä män blouß nit ächten stonn.
Ouk Fritzken har sick fix bedacht
Un hen un hiär öwerlaggt
Un würklick ärnst sik dropp besunnt,
Büt schließlick hä 'n „Samen" fund.
Kum schwung hä 't Händken öwer 'm Kopp,
Do reip de Lährer äm all op:
„Fritz Klute, sag mir Deinen Namen!"
Un Fritz vermeld't: „Gun Dagg te samen!"

Theo Otto.

Vermischtes.

† **(120 Menschen verbrannt.)** Petersburg, 21. Juni. Beim Brande der Städte Korosztyszew und Lubine (Rußland) sind mehr als 120 Menschen umgekommen. In Korosztyszew brach das Feuer nachts gegen 1 Uhr in einem Wohnhause des dichtbevölkerten Stadtteils aus. In wenigen Minuten stand das Haus in Flammen, und der herrschende Sturm trug die Feuergarben von Haus zu Haus, von Straße zu Straße, so daß in kaum einer Stunde die ganze Stadt einem Flammenmeere glich. Viele Bewohner wurden von den Flammen im Bette überrascht und kamen so ums Leben. Bis jetzt wurden 117 verkohlte Leichname geborgen, doch wird befürchtet, daß sich unter dem Schutte noch viele Brandopfer befinden. In drei Stunden waren 20 Häuser völlig eingeäschert. 1800 Menschen sind obdachlos und kampieren im Freien. Da alle Vorräte an Lebensmittel verbrannten, herrscht schreckliche Hungersnot. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 4 Millionen Rubel. — Von einem gleich schweren Brandunglücke wurde das Städtchen Lubine, Gouvernement Woljen, heimgesucht, wo infolge des stürmischen Wetters dreihundert Häuser, den Flammen zum Opfer fielen. 1200 Menschen sind obdachlos, die Not ist schrecklich; der Schaden wird auf 1½ Millionen Rubel geschätzt.

† **(Menschenfreundliche Erfindung.)** Eine neue Stinkbombe ist von einem österreichischen Militärarzt erfunden worden. Die Bombe, die aus einer gewöhnlichen Kanone abgeschossen werden kann, hat einen Zeitzünder. Wenn sie an ihrem Ziel einschlägt, so explodiert sie nicht, aber sie erfüllt die Luft derart mit betäubenden Gasen, daß sie nach Angabe des Erfinders etwa 2000 Mann für mehrere Stunden bewußtlos machen könnte. Der menschenfreundliche Militärarzt meint dann weiter, daß die betroffene Abteilung dann in aller Gemütlichkeit gefangen genommen werden könnte und, abgesehen von diesem Schicksal, keine weiteren üblen Folgen davon verspüren würde, als etwas Kopfschmerzen. — Was würden die Japaner darum geben, wenn sie solche Bomben schon bei der Belagerung von Port Arthur benutzen könnten!

Wetterbericht.

24. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm, strichweise Gewitter.

25. Juni: Schwül warm, sonnig, später droht Regen mit Wind, Gewitter.

Missionsfest in Schwerte.

Das **Missionsfest** der beiden evang. Gemeinden soll, so Gott will, am nächsten

Sonntag, den 26. dss. Mts.

gefeiert werden.

Die **Festpredigt** vormittags 9½ Uhr in der größeren Kirche hat Herr Pastor Fromme von Iserlohn zugesagt. In der **Nachversammlung**, welche nachmittags 3 Uhr in den Gartenanlagen oder im großen Saale des Herrn **Schulze-Selmig** (früher L. Hagemann) beginnt, wird Herr Hausvater Meyer aus Barmen, welcher 24 Jahre von 1876—1900 Missionar im **Hererolande** war, berichten.

Zum gemeinsamen Kaffeetrinken (ohne Zwang) zu 50 Pfg. ist Gelegenheit.

Die evangelischen Gemeindeglieder werden um fleißige Beteiligung herzlich gebeten.

Vaterländischer Frauen-Verein

für den Kreis Hörde.

Am Sonnabend, den 25. Juni d. J., nachm. 4 Uhr

findet eine

Versammlung

des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Hörde in den Räumen des **Freischütz** bei Schwerte statt.

Es werden musikalische und Gesangvorträge gehalten werden, auch wird der Schriftführer des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine über „Aufgaben der Frauen-Vereine im Kriege und im Frieden" sprechen.

Zur Teilnahme laden wir die Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins herzlich ein. Eintritt frei.

Hörde, den 16. Juni 1904.

Der Vorstand.

Die in Berlin seit 51 Jahren erscheinende

Bank- und Handels-Zeitung

ist die einzige

Spezial-Zeitung

für **Getreide und Mehl,**
" **Spiritus,**
" **Vieh und Wolle,**
" **Zucker** und alle anderen **Produkte der Landwirtschaft.**

Sie bringt aus **allen** Teilen Deutschlands ausführliche und erschöpfende **Original-Depeschen** und -Korrespondenzen und genaue zuverlässige und neue Nachrichten, sowie eine Reihe wissenswerter und praktisch ausnutzbarer Nachrichten aus dem Bank- und Produktenhandelsverkehr. Die Berichte der Zentral-Notierungs-Stelle der Preußischen Landwirtschaftskammern werden ebenso wie die Preisnotierungen der Landwirtschaftskammern der einzelnen Provinzen veröffentlicht, und zwar erhalten die Interessenten diese Preise durch uns ebenso schnell als dies bei direktem Bezug von den Kammern der Fall sein würde.

Ihre Preisnotierungen von der Berliner Frühbörse sind maßgebend.

Wöchentlich als Gratis-Beilage für die Abonnenten

„Landwirtschaftlicher Anzeiger",

anerkannt eines d. hervorragendsten landwirtschaftlichen Fachblätter, dessen Mitarbeiter auf den einzelnen Gebieten der Landwirschaft und Volkswirtschaft Autoritäten sind.

Wöchentlich die Verlosungsliste des „Deutschen Reichs- und Staats-Anzeigers".

Die Bank- und Handels-Zeitung ist ein treuer und zuverlässiger Wegweiser im Produkten- und Geschäftsverkehr.

Sämtliche Anfragen der Abonnenten werden entweder direkt oder im Briefkasten beantwortet; ebenso sind wir erbötig, gegen eine kleine Expeditions-Gebühr unseren Abonnenten per Depesche Mitteilung von größeren Preisschwankungen im In- und Auslande zu machen.

Der Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung" mit allen Beilagen beträgt

vierteljährlich 5 Mark.

Bestellungen nehmen sämtliche Postämter an.
Anzeigen 50 Pfg. die Petitzeile.

Expedition der Bank- und Handels-Zeitung.
Berlin SW 11, Königgrätzerstr. 95

Probe-Nummern gratis und franko.

Feinst gekochtes holl. Leinoel

gut und schnell
trocknend,

sämtl. Lacke, Farben und Pinsel, Fenster- und Spiegelglas, Drahtglas, Mouselin-, Cathedral- Matt- und Roh-Glas

empfiehlt billigst

Carl Trog, Schwerte.

Fernsprecher 32.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern** Berlin W., Köthenerstraße 39.

		Berlin am 18. 6	Dortmund am 20. 6.	Köln a. Rh. am*) 20. 6	Essen a. R. am 20. 6
Auftrieb:	Rinder	3956	836	1128	831
	Kälber	1713	339	890	693
	Schafe	13258	37	537	105
	Schweine	9975	2128	2677	2682
Tendenz:	Rinder	ruhig	mittel	langsam	langsam
	Kälber	gedrückt	"	sehr flau	"
	Schafe	ruhig	"	"	"
	Schweine	"	"	schlepp.	"

		Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	40—43	43—44	43	42—43
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	32—35	36—37	38—39	37—38
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	28—29	31—32	32—34	32—33
	d) gering genährte jeden Alters	46	25	27—28	26—28	—
Bullen.	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60			40	38—39
	b) vollfleischige jüngere	53	38—40	34—40	34	32—33
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	32—33	29—30	29—30	27—28
	d) gering genährte	43	27—29	25—26	24—25	—
Kühe.	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	39	—	39—40
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	31—32	34—35	35	34—35
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	28—29	30—32	30—31	30—32
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	22—24	25—26	23—25	24—25
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	19—20	—	—	—
Färsen u.	a) Doppellender	—	—	—	58	65
Kälber.	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	51—52	47—48	49	46—48
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	41—43	43—46	41—42	41—44
	d) geringere Saugkälber	54	29—33	38—42	28—31	36—40
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	23—26	—	28—31	—
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	34—35	35—38	38	37—38
	b) ältere Masthammel	48	29—32	—	32—33	32—33
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	23—25	—	26—27	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—
Schweine.	a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ J.	—	49—50	51—52	52	53
	b) Käser	—	—	—	53	—
	c) fleischige	—	47—48	49—50	49—50	50—52
	d) gering entwickelte	—	45—46	46—48	42—46	44—48
	e) Sauen	—	42—44	46—48	42—46	—

Kälber- und Schafnotiz vom 17. Juni 04. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd Lebendgewicht.

Grasverkauf.

Samstag, den 25. Juni,
nachmittags 6 Uhr

verkaufe ich für Herrn **Diedr. Hache** zu **Villigst** das Gras in seiner Hofeswiese nummerweise meistbietend gegen Kredit. Nachher einige Nummern Gras unter meiner Behausung.

Schulte-Großenbräucker.

Grasverkauf.

Freitag, den 24. Juni d. J.,
nachmittags 5 Uhr

soll das Gras in der Flößwiese Hairodt am Elsebach nummerweise meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 14. Juni 1904.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Lemon Squash

per Liter **1,20** Mk.

empfiehlt

W. Kühnholz.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach

Dr. med. E. Buck

Dortmund, Königswall 80.
Arzt für Hautkrankheiten.
von der Reise zurück!
Sprechst. 9-12 u. 2-4, Sonnt. nur Vorm

Darlehn

erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer Lebensversicherung.

Richard Thielmann, Dortmund, Goethestr. 8, Telephon 954.

Die von mir bewohnte

Wohnung

ist verziehungshalber per 1. Juli oder August zu vermieten.

J. Rost, Beckenstr. 80.

Achtung!

Zahn-Institut W. Hoffmanns

Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr. 7.

Garantiere für absolut schmerzloses Zahnziehen und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen, sowie sprech- und kaufähig sind.

Langjährige Erfahrungen. Billige Preise.

Apfelwein

der Obstverwertungs-Genossenschaft Soest empfiehlt zu **30** Pfg. p. Flasche ohne Glas

Ernst Klein.

Cordes Leichtstein

D. R.-P. No. 134948

hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden. Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.



Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Felicks

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

AHRWEILER a. d. AHR. **BACHARACH** a/RH.

J. BASTIAN & Co

„Weinbergbesitzer"

„Selbstgezogene Ahrrot- & Rheinweine."

ZUCKER- & MAGENKRANKEN ärztlich empfohlen.

ANALYSEN, PREISLISTEN, PROBEN GRATIS.

Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung von

Särgen

aus **Metall, Eichen u. Tannen** bestens empfohlen.

Hochachtend

Aug. Müller, Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Schwerte.



Bordeaux-Rotwein,

garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg., im **Ausschank** pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt

Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Fliegengrab

per Bogen **10** Pfg.

Salon-Fliegenfänger

(äußerst reinlich) Stck. **10** Pfg.

vorrätig bei

C. Braus, Schwerte.

Stellen-Anzeiger

Kettenschmiede

gesucht!

Tüchtig. Walzdraht-Kettenschmiede für **dauernde Beschäftigung sofort** gesucht. Auch habe **per Herbst eigene schöne Wohnungen** mit Feuerstelle, Stallung und Garten land abzugeben.

D. Ambrock, Hohenlimburg-Reh

Für das Kontor eines hiesigen Geschäftes wird per sofort ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Per 1. August ein fleißiges, properes

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn zu mieten gesucht.
Frau C. Mahler, Hagen i. W., Bergstraße 84 I. Etage.

Für einen Haushalt nach auswärts ein evangelisches

Dienstmädchen

gesucht.
Wo, s. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. November ein braves tüchtiges

Mädchen

Frau J. Niermann, Schwerte, Neumarkt.

Wohnung

von **2** Zimmern nebst Zubehör per 1. August oder später zu vermieten. **Kuhstraße 34.**



Die Lebenbergsche

Besitzung

(früher Blumenfeld) auf der Brückstraße, zu jedem Geschäft geeignet, ist im ganzen oder auch geteilt anzupachten.

Hohenschwert.

Nähmaschinen

kauft man unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei

C. W. Böhmer,
Markt 6.

Taschenfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei

Carl Braus.

Papierkassetten

in reicher Auswahl und einfacher bis feinster Aufmachung empfiehlt

Carl Braus,
Buch- und Schreibwarenhandlung.